

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Gesammelte Schriften

Historische Schriften ; Dritter Band

**Mommsen, Theodor**

**Berlin, 1910**

XXXVII. Zur Weltchronik vom J. 741

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-1886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-1886)

## XXXVII.

## Zur Weltchronik vom J. 741.\*)

Obwohl die an Bedas Schrift *de temporibus* sich anlehrende mit 548 dem J. 741 schliessende Weltchronik, deren späteren Teil Waitz zu Anfang des 13. Bandes der MG. SS. herausgegeben hat und aus deren früheren Abschnitten von Diocletian an eine Uebersicht in meinen *Chronica minora* Bd. 3, S. 336 mitgetheilt ist, einen selbständigen Werth als Geschichtsquelle nicht hat, so ist sie doch für die Entwicklung der Historiographie nicht unberücksichtigt zu lassen, wie denn alles, was wir der Art aus der in dieser Hinsicht so dürftig vertretenen vorkarolingischen Epoche besitzen, schon seines Alters wegen Aufmerksamkeit verdient. Aber eben die Altersfrage ist nicht ausser Zweifel. Die nächstliegende Annahme, dass das Schlussjahr die Epoche der Abfassung bestimmt, habe ich a. a. O. S. 239 vertheidigt und wiederhole die dort vorgetragenen weiteren Argumente hier nicht. Dem entgegen hat Waitz die Abfassung in das J. 800/1 gesetzt, weil die Schrift die in Bedas vorgenanntem Werk begegnenden, von diesem auf das Abfassungsjahr 725 gestellten Beispiele für die Jahrberechnungen auf die genannten beiden Jahre umschreibt. Dies geschieht in der Leydener Hs. Scal. 28, welche hiefür Waitz allein zu Gebote stand, da die Münchener diese Abschnitte weggelassen hat. Seitdem ist eine zweite vollständige Hs. zum Vorschein gekommen, früher im Besitz von Lord Ashburnham, jetzt in der Pariser Bibliothek (nouv. acq. lat. 1615), gleich der Leydener aus dem Anfang des 9. Jh. (*Chr. min.* 3, 237); es soll hier angegeben werden, wie sie sich hinsichtlich dieser Computationen zu Beda und zu der Leydener Schwesterhandschrift verhält. Die Pariser Lesungen hat mir Hr. Vidier mitgetheilt, die Leydener, in Ergänzung dessen, was Jaffé zu meiner Ausgabe der Chronik Cassiodors aus dieser Hs.

\*) [Neues Archiv 22 (1897) S. 548—553.]

abgedruckt hatte, Herr Dr. S. G. de Vries. Ich gebe die Texte nach Beda, indem ich die von den Ausschreibern geänderten Stellen in ( ) einschliesse, und setze die abgeänderten Zahlen der beiden Hss. daneben; beide stimmen, von diesen abgesehen, bis auf geringfügige Varianten mit dem Text Bedas überein.

## Beda c. 49.

*Argumentum invenien-  
di, quota sit indictio.*

*Hoc autem argumento,  
quota sit, anno quocum-  
que computare volueris,  
indictio, repperies. sume  
annos ab incarnatione  
domini quotquot fuerint,  
in praesenti verbi gratia  
(DCCXXV): adde semper  
III, quia quarta indic-  
tione secundum Dionysium  
natus est dominus, fiunt  
(DCCXXVIII): haec par-  
tire per XV, (quindecies  
quadrageni sexcenti, quin-  
decies octoni centum vi-  
ginti<sup>1</sup>: remanent octo):  
octava est indictio. si  
vero nihil remanserit,  
quinta decima est.*

## Beda c. 52.

*Argumentum, quot sint  
epactae lunares.*

*Si autem vis cognoscere  
per annos singulos, quot  
sint epactae, sume annos*

## Leydener Hs.

DCCC

DCCCIII

quindecies quingua-  
geni DCCL, quin-  
quies noveni<sup>2</sup>, reman-  
ent VIII.

Pariser Hs.<sup>3</sup>

DCCCXXV,  
geändert in  
DCCXXV

DCC<sup>e</sup>XXVIII<sup>4</sup>  
quindecies (quingua-  
geni DCCL, quin-  
quies noveni<sup>5</sup>: reman-  
ent) octo (was in  
( ) eingeschlossen,  
steht auf Rasur).

1) Die Ausgaben Bedas und wohl auch die Hss. haben sinnlos *centumnies*.

2) XLV fehlt in der Hs.

3) Die ersten zwei Zeilen stehen von erster Hand auf Rasur: der Schreiber scheint mit der Ueberschrift sich versehen und darum diese Tilgung vorgenommen zu haben.

4) C übergeschrieben und später getilgt.

5) XLV fehlt auch hier.

## Beda c. 52.

*domini quot fuerint, utputa in praesenti (octava indictione DCCXXV:) hos partire per XVIII, (decies novies triceni DLXX, decies novies octoni cen quinquais dipondius<sup>1</sup>: remanent III): hos item multiplica per XI, fiunt XXXIII: tolle XXX, remanent III . tres sunt epactae, id est adiectiones lunares.*

## Beda c. 54.

*Argumentum, quot sint epactae solis et quando bissexti annus.*

*Quoniam vero communis atque indiscretus epactarum, id est adiectionum solis cum bissexto cursus est, amborum pariter qui sit status, argumento condisce. si ergo vis scire, quando bissextus dies sit, sume annos domini (DCCXXV): partire hos per quattuor et si nil remanserit, bissextus est, si vero unum aut duo vel tria remanent, primus aut secundus aut tertius est annus a bissexto . utputa quater centum CCCC, (quater octogeni CCCXX, quater assem IIII<sup>2</sup>, re-*

## Leydener Hs.

*VIII indictione  
DCCCI  
decies novies quadrigeni DCCLX, decies novies bini XXXVIII, remanent tres.*

DCCC

*quinqies octogeni  
CCCC, faciunt*

## Pariser Hs.

*VIII<sup>3</sup> indictione 550  
DCCCXXV  
decies novies quadrageni DCCLX, decies novies octoni cen (so) quinquais (so) | dipandius (so) |, remanent III.*

DCCCXXV

*quinqies octogeni  
CCCC, faciunt*

1) So die Ausgaben; gemeint ist *CLII*.

2) Das muss Beda geschrieben haben; die Ausgaben *quater asse* (Giles hat gar esse) *quarta*.

3) Geändert [*VIII?*] in *VIII*.

	Beda c. 54.	Leydener Hs.	Pariser Hs.
551	<p><i>manet unum quia primus est annus a bissexto.) si vis nosse adiectiones solis, id est concurrentes septimanae dies, sume annos ab incarnatione domini quot fuerint, utputa &lt;DCCXXV&gt; per indictionem octavam et annorum qui fuerint quartam partem semper adice, id est nunc &lt;CLXXXI, qui fiunt simul DCCCCVI: his adde IIII, fiunt DCCCCX&gt;. hos partire per VII, septies centeni DCC, septies triceni CCX<sup>1</sup>, et non remanet aliquid, quia septem sunt epactae solis, id est concurrentes septimanae dies.</i></p>	<p><i>DCCC, partire per quartum, tolle DCCC, nihil remanet, quia bissextus est.</i></p> <p>DCCC</p> <p><i>CC qui fiunt mille: his adde IIII, fiunt mille<sup>2</sup>.</i></p>	<p><i>DCCC, partire per quartam, tolle DCCC, nil remanent<sup>3</sup>, quia bissextus est.</i></p> <p>DCCCXXV</p> <p><i>CCLXXXI (getilgt und nicht gebessert<sup>4</sup>) qui fiunt simul mille, his adde III, fiunt mille<sup>5</sup>.</i></p>
	<p>Beda c. 58.</p> <p><i>Argumentum quotus sit annus cycli lunaris vel decemnovennalis.</i></p> <p><i>Ipsa autem cyclus lunae si vis nosse quotum agat annum, sume annos domini, utputa &lt;DCCXXV&gt;, et subtrahe semper duo: remanent</i></p>	<p>DCCCI</p>	<p>DCCCI</p>

1) Die Worte *septies centeni DCC septies triceni CCX* kehren wieder in der Leydener Hs., und auch in der Pariser Hs. hat wahrscheinlich der Schreiber dasselbe setzen wollen; nach Vidier steht hier mit Dittographie *septies centeni da* (ein Buchstabe getilgt) *septies centeni da*.

2) *IIII* fehlt.

3) [So die Vorlage.]

4) Das heisst nicht von alter Hand; ein später Corrector hat hier wie oft die bedanische Lesung hergestellt.

5) Auch hier fehlt *IIII*.

Beda c. 58.	Leydener Hs.	Pariser Hs.
(DCCXXIII). <i>hos partire per X et VIII; remanet unum: primus annus est cycli lunaris. quoties autem nihil remanet, nonus decimus est. et quia decemnovennalis circulus communem cum lunari viam quamvis ocior currit, si vis scire et eius quotus sit annus, sume annos domini utputa</i> (DCCXXV)	DCCXCVIII	DCCXCVIII
<i>et unum semper adice: sunt</i> (DCCXXVI). <i>hos partire per X et VIII; remanent</i> (IIII: quartus)	DCCC	DCCCXXX corrigirt in DCCCXXV
<i>est annus cycli decemnovennalis. quod si nihil remanserit, ultimus est.</i>	DCCCI	DCCCXXVI
	III, tertius	wie Beda

552

Das Verhältnis des Leydener Textes zu dem Original ist, wie es vor Jahren Jaffé dargelegt, einfach das der Umsetzung des Textes vom J. 725 auf das J. 800 oder 801; mit beiden wechselt der Schreiber, wie es scheint, um dadurch sich näher an Bedas Fassung halten zu können. An zwei Stellen hat er Zahlen hinzuzufügen vergessen und den Schluss von c. 54 aus Versehen ungeändert übernommen; im Ganzen aber ist seine Procedur klar.

Aber der Pariser Text ist ein seltsamer Wechselbalg. An zahlreichen Stellen zeigt er die ursprüngliche Lesung Bedas, zuweilen rein, zuweilen wenigstens annähernd, so gleich zu Anfang statt Bedas *DCCXXV* und des *DCCC* der Leydener *DCCCXXV*. Also ist er nicht aus der Leydener abgeschrieben, da in dieser der ursprüngliche Text so gut wie ganz beseitigt ist.

Andrerseits aber stimmt der Pariser Text wieder vielfach mit dem Leydener überein; in c. 52 zum Beispiel ist die erste Hälfte  $19 \times 40 = 760$  dem Leydener Text entnommen, während die folgenden Ansätze wörtlich mit Beda stimmen. Selbst die vergessenen Zahlen sind beiden gemein; wo Beda schreibt: *fiunt DCCCCVI, his adde IIII, fiunt DCCCCX*, heisst es in den beiden abgeleiteten übereinstimmend *fiunt mille, his adde IIII, fiunt mille*.

Dafür giebt es nur eine Erklärung. Beide Hss. sind ab-  
 553 geschrieben aus demselben Original, in dem der reine Bedatext so  
 durchcorrigiert war, dass er auf das J. 800/1 passte. Der Leydener  
 Schreiber hat dies begriffen und ist im Wesentlichen der Correctur  
 gefolgt; der Pariser hat beide Fassungen durch einander geworfen  
 und so alles verwirrt. Wenn in der Hs. stand *DCCXXV* mit zu-  
 gefügtem *C* und getilgtem *XXV*, so schrieb jener *DCCC*, dieser  
*DCCCXXV*.

Durch diese Wahrnehmung steigt die Wahrscheinlichkeit, dass  
 die Umschreibung der Beda-Zahlen auf das J. 800/1 nicht von dem  
 Compiler der Weltchronik von 741 herrührt, sondern von einem  
 späteren Abschreiber. Unmöglich ist es allerdings nicht, dass die  
 Hs., aus welcher unsere beiden geflossen sind, das Autograph des  
 Compilers war und dieser selbst nachträglich die Ziffern geändert  
 hat; aber da auch sonst alle Anzeichen für ein höheres Alter der  
 Compilation sprechen, ist für eine derartige gewagte Hypothese  
 schwerlich Raum.

Für die verwickelte und historisch bedeutsame Geschichte des  
 Pontificalbuchs ist die Feststellung der Abfassungszeit des Chronicon  
 universale nicht ohne Belang. Duchesne hat gezeigt, dass dessen  
 Schreiber die cononische Epitome des Pontificalbuches ausgeschrieben  
 hat; für deren Abfassungszeit ist somit ein Termin ante quem gewonnen.  
 Wenn ferner das Pontificalbuch im fränkischen Reich später gebraucht  
 worden ist als in Italien und in England, so ist die Weltchronik,  
 die sicher im fränkischen Reich verfasst ist, für diesen Gebrauch der  
 älteste und wie es scheint aus vorkarolingischer Zeit der einzige  
 sichere Beleg.

D  
 Briefe  
 (c. 3:  
 positus  
 c. 5: p  
 die Bi  
 (1) de  
 (2) de  
 c.  
 (3) de  
 (4) de  
 (5) die  
 (6) de  
 D  
 der sp  
 Audie  
 diener  
 D  
 allerd  
 unter  
 Anga  
 das  
 schle  
 \*  
 Abhan  
 herrn  
 Bd. IX  
 J. 1673  
 des 17